

## *Amanshausers Welt*

### *347 Iran: Kleine Geschichten über große Locations.*



**Wechseln im Iran?**  
Wer ganz genau schaut, findet Banken.

— von Martin Amanshauser —

Heutzutage hat niemand mehr das Gefühl, Geld wechseln zu müssen. In den verlassensten Weltecken stehen Bankomaten, und die Kreditkarten besorgen den Rest. Sämtliche nach 1985 Geborenen haben sich im Ausland nie so richtig um Geld kümmern müssen. Wohin sind die Traveller Cheques verschwunden? Welche Gaunereien begehen heute die ehemaligen Eckensteher von Prag, die einem statt 100 Kronen 100 Złoty untergejubelt haben? Erst wenn eine internationale Ächtung stattfindet - zum Beispiel im Fall des Iran, dessen gleichsam ewiges Gaunerregime, das vor Ort fast jeder hasst, es zu weit getrieben hat -, bricht die Zugehörigkeit zum internationalen Finanzsystem weg. Bankomaten und Banken gibt es heute durchaus noch, aber nicht für unsere Karten. Man blickt in der Hotellobby - erstes Haus der Stadt - verwundert in das verwunderte Gesicht des Rezeptionisten, der mit der Change-Money-Frage nichts anfangen kann. Vielleicht eine Bank?, suggeriert man ihm. So einfach ist das aber nicht.

**Endlich eine Bank!** Jedenfalls steht auch außen „Bank“ drauf. Am Eingang sitzt eine schwarz gekleidete Empfangsdame, schwarzes Kopftuch. Auf die Frage, ob sie Geld wechseln könne, blickt sie ver-

ständnislos. Hinter ihr arbeiten in einem Halbkreis ein Dutzend Bankbeamte in dunklen Anzügen. Die Empfangsdame ruft etwas quer durch den Raum. Alle starren kurz her, wenden sich wieder ab. Sie versucht etwas zu erklären, auf Farsi. Sie fragt sogar jeden einzelnen ihrer Kollegen, ob er Englisch spricht. Kopfschütteln. Seltsam, alle Iraner können Englisch, diese in der Bank hier überhaupt nicht. Schließlich findet sich doch einer. „Banken wechseln kein Geld“, erklärt er. Gegenüber gäbe es jedoch ein Exchange Office.

Auf der anderen Straßenseite steht ein verlassenes Lagerhaus, Ex-Shoppingcenter, schlecht beleuchtet. Im 1. Stock sind die Geschäfte verrammelt, im zweiten auch. Im 3. Stock flimmert ganz hinten ein Licht. Exchange! Ein Typ tritt lachend hervor, perfektes Englisch, „endlich jemand hier, ich freue mich so!“ 150 Euro wechseln, da sei man bei ihm total richtig! Ob man eine Tasse Tee wolle? Der Gehilfe nimmt meine 150 Euro, verlässt das Office. Zucker zum Tee? Klar, schmeckt ja besser, oder? Äh, was geschieht jetzt mit meinem Geld? „Kein Sorge, wir haben hier keine hohen Beträge lagern, der Kollege geht zur Bank.“ Also wechseln? Meinetwegen. Wunderbarer Iran: kein Beschiss, guter Kurs, guter Tee, ich liebe die Perser. ☆

— Ort —

★ **Außergewöhnlicher Geldsektor:** Zurzeit können Ausländer im Iran weder Geld abheben noch mit Kreditkarten zahlen. Offizielle Überweisungswege fehlen. Ort: überall, Iran.